

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Jedermann kostet die gespaltene
Zeitung oder deren Raum 15 Pf.
Jedermann pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der Stadt Braubach

antwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.
Postleitzahlenkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße nr. 13.

Redaktionsschluß: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierfach
jährlich 1,80 Mr.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 Mr.

Jg. 174.

Donnerstag, den 27. Juli 1916.

26. Jahrgang.

Englische Detektiv-Stückchen.

Nach dem Pariser Dreyfus-Prozeß wissen wir es, wie kommt auch auf dem europäischen Festlande die militärische Spionage und Geheimspionage arbeiten. Über die Arbeit des Detektivs, des Detektivberges und der Geheimnisse bleiben doch England und Nordamerika. Und den gewagtesten und lächerlichsten Plan, die die Seele des Buschauers in Spannung versetzen sollen, kennen wir diese Welt, vor als Sherlock Holmes die Paradiesesporte hütet. Der aus dem Kriegsgefecht bekannte englische General Baden Powell ist bald nach Ausbruch des Weltkrieges voll Stolz ein berühmter, in dem er erzählt, wie er, wirkungsreich, Deutschland als Spion durchzogen habe. Aus dem Mordantrag des englischen Gesandten in Rom gegen Sir Roger Casement wissen wir es nun, daß die englischen Diplomaten und Agenten neben den Beleidigungsgeldern hinter die Diener und Boten wichtigen Persönlichkeiten zu stecken, gegen die sie schwere oder irgendeinen Anschlag im Schilde führen. So ist etwas leichtfertig für einen Detektiv besserer Art.

In dem Fall, von dem wir sprechen wollen, handelt es um den Marineattaché der britischen Botschaft in Washington, den Kapitän zur See Gauß. Er ist früher in London Direktor des Nachrichtendienstes bei der Londoner Admiralsität gewesen, muß also zu den angesehensten Offizieren des britischen Spionagedienstes zählen. Gleichwohl hat ihn ein 16-jähriger Deutschkönig, ein Lehrling und Kaufjunge in einem artigen Spiel derartig hin eingeleitet, daß Sherlock Holmes nicht nur noch geringfügiger auftreten würde, als im Zentrale der Londoner Polizei.

In einem Wollenskratzer am Newyorker Broadway zögerten in verschiedenen Stockwerken der Dr. Karl Alexander Führ und Herr Biered mit der Redaktion der zumindest bekannten Zeitung „The Fatherland“, die bekanntlich in deutschem Interesse den englischen Büchereien in Nordamerika auf die Finger pocht, zwischen die deutschamerikanischen und rein nordamerikanischen Interessen versteht. Herr Dr. Führ beschäftigte sich stets mit der Vertretung der Wahrheit der deutschen Interessen in der nordamerikanischen Presse. Er schrieb ausführende Flugschriften, u. s. w. über das Recht Deutschlands, und über das wahre Bild der belgischen Neutralität; und er übermittelte ausgedruckte Aussagen aus der nordamerikanischen Presse in Rom. Täglich sandte er in diesem Dienste einen Bericht aus dem Bureau der Hamburg-Amerika-Linie zu dem Notar Dr. Albert, der dort drüben als Vertrauensmann der deutschen Regierung für gewisse Finanzangelegenheiten steht. Und diesen täglichen Briefbotengang, den für Herrn der genannte deutsche Lehrling Hoff ausübte, war den englischen Geheimagenten verdächtig geworden, so daß man unter dem Patronat des Kapitäns Gauß beschloß durch Beleidigung hinter das Geheimnis dieser Briefe zu kommen.

Zwei Tage trennen zwei riesig liebenswürdige Herren

den Lehrling Hoff auf der Straße an und fordern ihn auf, mit auf das britische Generalkonsulat zu kommen, wo man ihm vorteilhafte Mitteilungen machen werde. Letztlich empfängt ihn dort der britische Konsul Sherburn, der sofort die treuerzogte „Boat bands“ macht, sich nach den Arbeiten und den Briefen Dr. Führs erkundigt und eine Fernsprechnummer verabredet, unter der der junge Lehrling immer angerufen werden kann. Sohn am nächsten Tage spricht höchst leichtsinnigerweise der Kapitän Gauß selbst mit dem Jungen und eröffnet ihm, daß er gar zu gern die Briefe in die Hand bekommen würde, die der Lehrling täglich zum Geheimrat Albert trage. Alle Bedenken des Lehrlings wurden abgewehrt mit der Bemerkung: daß man es verstehe, Briefe zu öffnen und wieder zu schließen, und daß man sie nur zu photographieren wünsche, daß also großer Verlust nicht entstehe. Bald darauf wurde der deutsche Lehrling in ein Hotel bestellt, um die Honorarfrage und die Einzelheiten des gegen Beleidigung erwiesenen Dienstes zu besprechen. Der Lehrling, der sich inzwischen seinem Herrn anvertraut hatte und der von diesem aufgefordert war, immer reichlich Geld zu verlangen, forderte eine Anzahlung von 100 Dollar, ein Wochengehalt von 20 Dollar, Sonderbezahlung für jeden abgelieferten Brief und ein Motorrad im Werte von 250 Dollar. Der Junge sollte dafür nun aber auch die Botenjungen in der Redaktion des „Fatherland“ bestechen und einen von ihnen bewegen, die Briefe des Herrn Biered auszuliefern; und schließlich sollte der Lehrling Hoff noch Gelegenheit verschaffen, das Büro des Dr. Führ gelegenlich zu durchsuchen.

Nun nähert sich die Komödie ihrem Ende. Ein paar Wochen lang lieferte der Lehrling in der Tat Briefe und Dokumente ab, die seinen englischen Auftraggebern sehr gut gefielen, die leider aber die unangenehme Eigenschaft hatten, daß sie listvoll angefertigt waren, zu dem Zweck, an die Engländer ausgeliefert zu werden. Zum Schlus stellen die englischen Auftraggeber, an den, wie es schien, brauchbaren deutschen Lehrling, einen Diebstahl von Briefen und Dokumenten der deutschen Botschaft, für die der junge Hoff während des vergangenen Sommers schon einmal Laufdienst gewesen war, vorzubereiten.

Als es so weit war, veröffentlichte das „Fatherland“ den ganzen unsauberen Handel und beschuldigte dadurch nun den britischen Marineattaché öffentlich der Beleidigung, der Verleitung zur Untreue und eines Anschlags auf Briefe und Dokumente eines bei den Vereinigten Staaten beglaubigten Botschafters einer befreundeten Macht.

Wissen die Engländer des früheren deutschen Marineattachés von Bapen und den früheren deutschen Marineattachés von Böckel beschuldigten, daß ist nun wirklich erwiesen an dem britischen Marineattaché. Man hat auch nicht verfehlt, das Geheimnis nordamerikanischer Geheimagenten, die man zur Beobachtung des Verkehrs der Engländer mit dem Lehrling Hoff bestellt hatte, herzubringen. Genauso Deutschland wird daher die Frage erheben dürfen: Wann wird die Regierung in Washington die Abberufung des britischen Marineattachés aus Washington durchsetzen?

Heer von Reportern. Sie wußte weder ein noch aus. In einer so verzweifelten Stimmung befand sie sich, als ihr wenige Tage nach dem Erscheinen des Artikels der Notar Dr. Herrmann, ihr Vormund, gemeldet wurde.

Angela erschrak. Was konnte ihn veranlassen, sie persönlich aufzufinden, nachdem er sich lange Zeit nicht um sie gekümmert hatte.

Der Notar verbeugte sich höflich und nahm, einer Flusforderung Angelas folgend, auf einem Stuhle ihr gegenüber Platz. Ohne Umstände begann er:

„Sie werden begreifen, mein Fräulein, wie peinlich ich die Vorgänge der letzten Tage, soweit Ihre Person eine Rolle dabei spielt, empfinde.“

„Sie, Herr Notar?“ fragte Angela erstaunt.

„Ich bin Ihr Vormund, Fräulein, und habe als solcher die Pflicht, bis zu Ihrer Großjährigkeit dafür Sorge zu tragen, daß Sie nicht Dinge treiben, die geeignet sind, das Ansehen der Familien Holger-Lauß und Hohenegg zu schädigen; denn“ — Angela hatte sich inzwischen von ihrem Schreien und Erstaunen erholt. Sie war wieder Herrin der Lage.

„Herr Notar“, unterbrach sie den Alten. „Was diese beiden Künstler betrifft, so habe ich mich völlig von Ihnen losgelöst — und Sie selbst, wenn ich nicht irre, haben ja Ihrer Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß mich keinerlei Bande an diese Namen fesseln.“

Dr. Herrmann räusperte sich verlegen.

Gewiß, mein Fräulein, aber es gibt doch Verhältnisse, die uns zwingen können, die Dinge anders anzusehen, als wir es bisher gewohnt waren. Sehen Sie, durch die Artikel, die die Zeitungen in den letzten acht Tagen über Ihre Beziehungen zu der Familie des verstorbenen Freiherrn veröffentlicht haben, und die heute um einen besonders niedrige Anzahlungen vermehrt worden sind, haben Sie sich oft die Frage gestellt, was Sie mit derartigen Verhältnissen tun sollten. Am liebsten wäre sie auf und davon gegangen, um sie hinter ihr die Kollegen, dabeim bestürzte sie ein

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Das Umsäubern zu Militärtüchern ist verboten. Einfach wird bekanntgegeben: Gegen das in § 1 der Bekanntmachung betreffend Herstellungsvorbot, Beschaffnahme und Bestandsverarbeitung für Militärtücher, wird vielfach verstohlen. Unter „Herstellung von Militärtüchern“ ist auch das Umsäubern bereits fertiggestellter, andersfarbiger Tücher in Feldfarben (feldgrau, grau und grautün) zu verstehen. Sollte seit Inkrafttreten dieser Verordnung, (am 15. Mai 1915) eine beträchtliche Umsäbung stattgefunden haben, so sind diese Tücher ohne Rücksicht auf Gewicht und Menge beschlagnahmt und meldepflichtig.

* Die Neuregelung des Seifenverbrauchs. Waschmittel, die aus pflanzlichen oder tierischen Ölen und Fetten oder daraus gewonnenen Öl- und Fettsäuren hergestellt sind, dürfen vom 1. August ab nur mehr gegen Seifenkarten abgegeben werden. Die monatliche Höchstverbrauchsmenge ist auf fünfzig Gramm Seife und zweihundertfünfzig Gramm Seifenpulver festgelegt. Maßgebend ist das Gewicht der Seife einschließlich des Gewichtes der etwaigen Umlösung, in der die Seife vom Hersteller in den Verkehr gebracht wird; diese Vorchrift gilt nicht für die gleich zu erwähnenden, sogenannten „A-Seifen“. Nicht ausgemachte Monatsabnahmen der Seifenkarte verfallen; jedoch ist Vorausbezug für zwei Monate statthaft. Die Seifenkarten werden von den Ortsbehörden ausgestellt, genügen aber keine Freiheitlichkeit im ganzen Reich. Auf Antrag können die Ortsbehörden Auslastkarten ausgeben für Kräfte, Bahnräte, Tierärzte, Bahntechniker, Gebärmutter, Krankenpfleger, Grubenarbeiter in Koblenzbergwerken und Kinder im Alter bis zu achtzehn Monaten. Die Versorgung der Barbiere mit Rasier- und Raspholzfässchen erfolgt nach näherer Weisung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier, Friseur und Bartdienstleistungen. Zum Gebrauch in Waschanstalten dürfen Waschmittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses abgegeben werden. Waschmittel, die bei Verbrauchsregelung unterliegen, dürfen nicht zu Was- und Scherzwaren verwendet werden.

* Reichshilfsliste für Gemeinden, die den Kartoffelkreis ermächtigen. Einfach wird bekanntgegeben: In Anerkennung der Belastung, die durch hohe Kartoffelpreise für die minderbemittelten und kriegerangehörigen zum Kleinhandelskreis von 9 Pfennig für das Bünd zugänglich machen, ein Drittel des sich hieraus ergebenden Schadens zu erstatte, falls die übrigen beiden Drittel von den Bundesstaaten und den Gemeinden zu gleichen Anteilen getragen werden.

* Das Einfahrverbot für Wöhren. Das durch Bundesrats-Beschluß vom 24. Juli 1915 erlassene Einfahrverbot für Wöhren im Alter bis zu 2½ Jahren soll verhindern, daß Aufzüchter im Auslande sich einen wilden Wettbewerb machen und durch Hochtreiben der Preise die Landwirtschaft schädigen. Das Königlich Preußische Landwirtschaftsministerium kann Ausnahmen von dem Verbot zulassen und wird auf dieser Grundlage die Einfahrt regeln.

* Die Kriegsstagung des deutschen Kleinhandels. Die Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, die in Berlin zusammenrat, beschloß, davon vorstellig zu werden, daß die Einfuhrsozialisten allgemein als Großhändler anerkannt werden. — Eine solche Anerkennung hatten die Behörden stets abgelehnt. Die Versammlung wünschte gleichfalls für einen langsamem wirtschaftlichen Abbau nach dem Kriege, d. h. für Beliebtheit der verschiedenen Reichsverteilungsstellen auch nach dem Kriege, aus.

„Es ist meine Überzeugung, mein Fräulein, daß Sie die erste Veröffentlichung, die den Skandal hervorgerufen hat, veranlaßt haben.“

Er hob die Hand, als sie ihn entrüstet unterbrechen wollte.

Hören Sie mich erst zu Ende. Der Schein ist jedenfalls gegen Sie! Seien Sie bitte, den heutigen Artikel, den ein Winkelblatt niedrigster Sorte veröffentlicht hat, und der mir auf der Straße anwies, zu lesen: „Testamentsräuber und Theater-Prinzessin“. Sie werden dann meine Auffassung bestätigen müssen.

Der Notar entnahm seiner Tasche ein zusammengefaßtes Zeitungsblatt und reichte es ihr über den Tisch.

Langsam Herzlos las Angela, während der Notar sie forschend beobachtete, folgende Notiz:

„Zu dem Erbschaftsstreit, den Fräulein Angela Sanden gegen eine Adelsfamilie der Umgegend führt, sind wir heute in der Lage, unserem Lesern die Namen jener Leute mitzuteilen, die sich nicht entblößen, eine junge Dame in die Welt hinauszutragen, die das Unrecht hätte, Besitzerin eines Schlosses zu sein. Es ist die gräflich Hohenegger Familie. Es ist übrigens nicht uninteressant, daß Graf Fred von Hohenegg bis vor wenigen Tagen der jungen Künstlerin, die von seiner Mutter mit glühendem Dank verfolgt wird, den Hof gemacht hat, allerdings ohne Erfolg. Die Tochter berichtet nun, daß Graf Fred, wahrscheinlich um sich über den Korb zu trösten, der ihm von Fräulein Sanden erzeigt war, sich mit der Tochter eines steinreichen Franzosen, der erst wenige Monate in der Reichshauptstadt lebt, verloben wird. Herr de Lanessan entstammt angeblich einer sehr begüterten Familie aus der Provence und Graf Fred soll eine äußerst ansehnliche Porte machen.“

Fortsetzung folgt

Die erzene Mauer.

zu der Offensive in West und Ost.

Kristide Orland, Frankreichs Ministerpräsident, hat in der Geheimsituation der französischen Kammer, wo ihm über mitgespielt wurde, durch den Aufwand seiner ganzen Verantwortlichkeit eine feste Erhaltung. Sie wurde ihm gelassen, um den englischen Feind endlich zu einer Tat anzuregen und um keinen bindenden Entschluss zu fassen, ehe das Ergebnis der Offensive des russischen Bundesgenossen vorlag. Von jenem Augenblick an näherte sich das französische Volk, lebt das republikanische Ministerium von der Hoffnung auf die große General-Offensive, die gleichzeitig in West und Ost entflammt, die eiserne Mauer der Deutschen, Österreichischen und Ungarn zerstören soll. Aber nicht nur in Frankreich legte man dieser Offensive eine Entscheidung bei, auch in dem sonst so kühnen England ließen sich lange vor dem Beginn der Schlacht Stimmen vernehmen, daß nunmehr die englische Macht eingesetzt werden solle, um die Entscheidung herbeizuführen.

Die Offensive der ersten Juliage war monatelang mit aller Umsicht und mit dem größten Nachdruck vorbereitet, Menschen und Maschinen, Waffen und Munition in unübersehbarer Masse bereitgestellt. Die Presse Frankreichs und Englands, ja selbst die italienischen und russischen amtlichen Blätter schwelgten einige Tage im Vorgerücht des kommenden Sieges, und als das fünfjährige Trommelfeuer auf die deutschen Stellungen begann, ging auch durch die neutrale Welt ein Rätsel: die Entscheidung naht, des toten Kitchens Millionen setzen sich in Bewegung. Und bald trug der geschäftige Draht Siegesnachrichten in die Welt. Über die flammende Begeisterung stahlte sich bald ab, als man auf den unerwarteten Widerstand der deutschen eisernen Mauer stieß. Und je öfter Engländer und Franzosen vergleichend gegen die deutschen Stellungen anstürmten, je stärker ist es im Vierverbande geworden.

Drei Hauptvorstände sind von den Verbündeten gemacht worden. Von ihnen war wohl der schwierigste am 20. Juli, den die Engländer mit 200 000 Mann führten. Im deutschen Generalstabbericht war darüber zu lesen, daß an dem Angriff 11 Divisionen beteiligt waren, „denn mehrere hielten von anderen Fronten herangeholt waren“. Unsere Feinde haben also bereits den Reckenfehler entdeckt, den sie bei Bereitstellung ihrer Kräfte vor Beginn des großen Durchbruchversuches gemacht haben: sie hatten zuviel von ihrer Artillerievorbereitung erhofft und die Widerstandskraft der deutschen Truppen unterschätzt. Trotz der Neigruppierung der englisch-französischen Streitkräfte weitere Niederlagen: bei Poszires, im Foreauwald, bei Longueval und Guillemont. Noch hat man über die Verluste der Engländer in der Sommenschlacht, in die sie mindestens 1 200 000 Mann verloren haben, nicht zahlenmäßig berichtet, aber sicher ist, daß sie „außerordentlich schwer“ sind. Nach dem bisherigen Verlauf der Offensive im Westen, die noch keinesfalls als abgeschlossen angesehen werden darf, sind wir bereit, mit stärkstem Vertrauen in die Zukunft zu sehen und die weitere Entwicklung abzuwarten. Unsere Mauer im Westen hält stand.

Wir dürfen darauf um so fester vertrauen, als auch die russische Offensive auf der ganzen Ostfront zum Siegen gebracht bzw. abgeschlagen worden ist. Seit Anfang Juli hat die russische Heeresleitung begonnen, zur Unterstützung der Brusilow'schen Offensive im Süden, ihre neu organisierte Kraft gegen das Hindenburg-Heer einzuteilen. Bei ihnen wiederholten, in immer stärkeren Massen vorgetriebenen vergeblichen Anstürmen haben besonders die kriegerischen Regimenter ungedeute Verluste erlitten. Die knappen Berichte der deutschen Heeresleitung, die aller Schönredner abbold ist, lassen kaum ahnen, welche schweren Kämpfe sich in diesen Tagen im Raum Riga abgespielt haben; aber sie geben uns die unerschütterliche Gewissheit, daß auch hier unsere Front feststeht, wie eine un durchdringliche Mauer.

Hinzuwirkt, es handelt sich gegenwärtig bei der Generaloffensive im Westen um die schwerste Strafprobe, die die Mittelmächte im Verlaufe des Krieges zu bestehen hatten. Bz.

In einem Bericht des Londoner „Daily Telegraph“ wird der bisherige geringe Erfolg der englischen Offensive nicht nur mit der deutschen Verteidigungskraft erklärt, sondern es wird auch die überraschende Tatsache hinzugefügt, daß sich die Engländer den unerwartet zahlreichen deutschen Verteidigungsreserven gegenüberstellen. Das Blatt erklärt, diese Information aus bester Quelle zu haben und fügt noch einige Worte der Bewunderung für das vollendete deutsche Ausbildungssystem hinzu. In den weiteren Ausführungen ist die Feststellung interessant, daß deutscher Feind keinerlei Truppen aus dem Kampfgebiete von Verdun fortgenommen worden sind. Es ist dies ein wertvolles Gesundnis und bezeichnend dafür, daß es den Engländern trotz aller Opfer nicht gelungen ist, die Aufgabe der Franzosen bei Verdun zu erleichtern, und daß somit mindestens ein Ziel der großen Offensive als nicht erreicht angesehen werden müsse.

Der Krieg.

Die Engländer und Franzosen sehen ihre Angriffe gegen die deutsche Front nördlich und südlich der Somme fort. Aber auch ihre erneuten Anstürme blieben ohne Erfolg. Auch die Russen müssen immer wieder mit schweren Verlusten ihre Vorstöße gegen die verschiedenen Armeegruppen im Osten töten. Bei den sich im Westen und Osten entwidelnden Fliegerkämpfen erlitten die Feinde wieder schwere Einbußen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kanal Comines-Obern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besetzung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Poszires. Weiter östlich am Foreau-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Léves-Waldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer verteilt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gebüschs La Malouette in der Nacht zum 25. Juli gewonnene Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhafte Nahkämpfe statt. Auf der Höhe „La fille morte“ (Argonne) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet. Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des

wertes Châumont. — An vielen Stellen der Somme wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unserer Linie durch Infanterie- und Maschinengewehrfire, eins nach Lustlump, brennend in Gegend von Lunéville zum Absturz gebracht. — Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrbeschüsse ein französischer Doppeldecker in Richtung der Fest. Souville abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vor-Stellungen ein und zerstörten diese. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfire feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dünaburg-Polock und östlich von Riga zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Abends und nachts rückten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgestellt wurden gegen die Front östlich und südöstlich Gorodischtsche. Sie sind, wie alle früheren, unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenseitig geworfen. Er ließ einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeugeschwader waren ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten beladenen Bahnhöfe Bogorjela und Horodaleja, sowie in ihrer Nähe lagernden Truppen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Nordwestlich von Luck hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Berestetsko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Östlich des Karpicke-Abschnittes fanden kleinere Gefechte vor geschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.L.B.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 28. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Koszecze versuchte Erkundungspatrone, sowie südlich von Lubaczewko geführte russische Angriffe mißlangen völlig; 166 Mann und zwei Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Südlich von Lissnicz nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichem Druck hinter den Boldurka-Abschnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radzivillow brachten dem Feind nach wechselvollem, für ihn zuerst verlustreichen Kampfe nur unwesentliche Vorteile. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich der Volta Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. — Am 24. d. Jls. verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist. — An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert; es kam in einigen Abschnitten zu heftigem Geschützkämpfen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der Wojska Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Ein englisches Großkampfschiff beschädigt.

Vorstoß eines U-Bootes nach den Orkney-Inseln.

(Amtlich.) Berlin, 28. Juli.

Eines unserer U-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Küstenpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Das deutsche U-Boot hat also den Feind in seinem sicheren Versteck aufgefischt, daß es während des Krieges nur einmal in geschlossenen Verbänden verlassen hat, um am Skagerrak eine flagrante Niederlage zu erleiden. Jetzt sind Englands Schiffe also auch in ihren entferntesten Schlupfwinkeln nicht mehr vor den deutschen Angriffen sicher.

Erfolge eines deutschen Fluggeschwaders.

(Amtlich.) Berlin, 28. Juli.

Eines unserer Seefluggeschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Berel auf Dösel angegriffen und mit Bomben belebt. Die Flugzeuge waren zum Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschiebung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Insel Dösel liegt vor dem Eingang zum Rigaschen Meerbusen. Die Bemerkung des amtlichen Berichts, daß der „Angriff planmäßig durchgeführt“ werden konnte, läßt erkennen, daß dem Feind schwerer Schaden angerichtet worden ist.

Übermalige Verleihung schwedischer Hoheitsrechte.

Hamburg, 28. Juli.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Dampfer „Elbe“ der Vereinigten Bugser- und Frachtfahrtsgesellschaft am 19. Juli nachmittags auf der Fahrt von Sundsvall nach Umea in der Nähe des Hafens Ratan in einem Abstand von einer halben Seemeile von Land durch ein feindliches Unterseeboot ohne jede Warnung mit Torpedo angegriffen. Dem Kapitän gelang es durch Hartbackordnungen dem Torpedo auszuweichen, welcher in zwanzig Meter Abstand an der Elbe vorbeiging und an den Klippen der Küste explodierte. Die Elbe ist in Ratan eingelaufen und unbeschädigt.

Ratan ist ein Hafen in der schwedischen Landschaft Västerbotten. Sundsvall liegt in Västernorrland an einer Bucht im Bottnischen Meerbusen. Umea ist die Hauptstadt von Västerbotten und liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Bottnischen Busen.

U-Boot schießt englisches Flugzeug ab.

Unsere Kähne U-Boote wissen nicht allein auf und unter dem Wasser dem Feinde Abbruch zu tun, sondern auch gegenwärtig Fliegern zu Leibe, wenn sie Gelegenheit da ist. Das zeigt folgende amtliche Mitteilung:

Berlin, 28. Juli.
Sicher bestätigt ist, daß am 24. Juli nachmittags wurde nördlich des englischen Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mitfahrt ihrem Flugzeug bord eines Torpedobootes befördert und nach Stockholm gebracht.

Bemerkenswert dabei ist auch, daß die im Weltkrieg treibenden Engländer nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern von den Unseren gerettet und in Sicherheit gebracht wurden.

Die Wacht in der Ostsee.

Aus Malmö berichteten dänische Zeitungen, daß ein englisches auf Kiel kommende Dampfer mit schwedischer Besatzung die Ostküste Schwedens passierten und sich dicht in der Nähe des Landes hielt. Deutsche Torpedoboote folgten ihnen außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, um sie abzufangen, wenn sie gezwungen sind, schwedisches Gewässer zu verlassen. — Der durchsetzte Krieg, englische Schiffe mit schwedischer Besatzung zu fangen, um sie leichter durchzuschmuggeln, wurde schon in einiger Zeit in Schweden selbst scharf verurteilt. Die betreffenden Belastungen warf man unverhüllt Vermutungen gegen die Neutralität wie gegen das eigene vaterländische Interesse vor.

Die Riesenverluste der Russen.

Die neueste amtliche Verlustliste des Generalstabes Dienstes in Kiew weist die Namen von 7000 gefallenen Mannschaften und Offizieren auf.

Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Offensive gefallenen Mannschaften und Offiziere erhöht sich damit auf 322 400, als gefüllt und verwundet werden nach dem amtlichen Bericht neuerdings 9500 Offiziere angeführt, so daß der Gesamtziffer der seit dem 1. Juni bis zum 15. Juli getöteten und verwundeten Offiziere auf 24 400 steht.

Aus den Verlustlisten ergibt sich, daß verschieden russische Garde-Regimenter, darunter auch das bekannte Sibirische Grenadier-Regiment, ihre sämtlichen Offiziere eingebüßt haben. Um dem Offiziersmangel eingemessen zu seien, wurden während der Dauer der Offensive jetzt 2000, meist schon ältere und erfahrene Mannschaften und Unteroffiziere zu Fähnrichen befördert.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Juli. Eine deutsche Sprengung vernichtet die englische Bastion am Kanal Comines-Obern. — Feindliche Vorstöße nördlich und südlich der Somme werden abgewiesen. — Ein russischer Angriff gegen die Front östlich und südlich Gorodischtsche, der mit drei Divisionen unternommen wird, unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Ebenso scheitern stärkere russische Angriffe nordwestlich von Berestetsko.

Von Freund und Feind.

Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.

Dem Posträuber ins Stammbuch.

Berlin, 28. Juli.

Aus verschiedenen neutralen Staaten laufen Nachrichten ein, denen aufgrund dort Briefe aus Portugal erhalten worden sind, die mit einem Briefverschluß folgende Postkarte beklebt waren:

An den britischen Botschafter! Sie können diesen Brief erhalten, wenn Sie wollen, aber Sie werden nicht alle Seiten anhalten können. Sie können eine Million Briefe vernehmen und tausend neutrale Schiffe anhalten, aber Sie können die Wahrheit auf Ihrem Weg durch die Welt nicht anhalten. Suchen Sie doch nicht einen Ozean mit einem Schiff aus, das Sie aufzuladen kann. — Je mehr Sie zu verbergen suchen, desto mehr wird die Welt erfahren, daß die Macht Englands ein Bluff ist, wie er seitens des Feindes nicht hat.

Es ist ein seltsamer Witz der Weltgeschichte, daß die Epistel der Entrüstung aus einem Land kommt, wo in England gemeinhin den Herrn und Meister erachtet werden. Die Slaven rütteln an ihren Ketten.

Holland will nicht zurückweichen.

Rotterdam, 28. Juli.

Aus allen niederländischen Häfen sind die für die Niedersachsen-Herrschäften hergestellten Seeflugzeuge ausgetragen. Es bemüht sich darum, den Konflikt mit England in der schwierigen Form zum Auszug zu bringen und abzuwarten, ob die Engländer es tatsächlich wagen wollen, auch die mehr als 100-Tonnen-Dampfer zu beschlagnahmen. — England wird auf diese Weise bald gezwungen werden, der Welt ihr wahres Gesicht zu zeigen.

Bevorstehende Hinrichtung Casements.

London, 28. Juli.

Wie die „Daily Mail“ berichtet, sind die Hinrichtung am 3. August im Gefängnis von Pentonville stattfinden. Der Gefangene hat ohne Erregung die Abfahrt einer weiteren Verurteilung entgegengenommen. Er verbringt seine Zeit zumeist mit Schreiben.

Bei uns in Deutschland werden Urteile gewahrt, zwölf bis vierundzwanzig Stunden vorher von der bestehenden Hinrichtung verständigt. Sir Roger Casement erfuhr dies eine Woche vorher. Wir aber sind bewußt...

Scheitern des irischen Ausgleichs.

Rotterdam, 28. Juli.

Aus London wird gemeldet, daß der irische Ausgleich von dem man so viel erwartet hat, als misslief zu trachten ist. Es besteht auch wenig Aussicht, daß ein Abkommen auf einer neuen Grundlage aufzuhängen kommen wird. Die Stellung der Koalitionsregierung, vor allem die Asquiths und Lloyd Georges, hat dadurch eine wesentliche Verschärfung erfahren. Lloyd George soll seine Entlassung angeboten haben; in diesem Falle soll auch Asquith zurücktreten.

Berlin, 24. Juli. Dem lebt an der Spalte eines westlichen Regiments im Osten liegenden Obersten Hofer unter dem Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen. Oberst Hofer war vorher viermal verwundet gewesen.

Düsseldorf, 26. Juli. Die Ernennung des Königs von Sachsen zum Generalfeldmarschall hat im ganzen Lande Begeisterung hervorgerufen. Besonders wohlwollend werden die ehrbaren Worte des kaiserlichen Padschreibens für die Soldaten der württembergischen Soldaten empfunden.

Düsseldorf, 26. Juli. Der Königberger Fliegerleutnant der Ritterei, Führer einer Fliegerstaffel, der erst kürzlich im Bildnis des 8. feindlichen Flugzeuges mit dem Orden für Verdienste ausgezeichnet wurde, ist im Luftkampf ge-

Kopenhagen, 26. Juli. Der von deutscher Seite aufgestellte dänische Dampfer "Eto" ist wieder freigegeben worden. Er passierte heute Helsingør auf der Reise nach

Amsterdam, 26. Juli. Wie "Beepost" meldet, ist der niedersächsische Schoner "Dina" am 15. Juli einige Meilen von der Küste eines deutschen U-Boots torpediert.

Die Belohnung wurde zugleich mit der des norwegischen Schoners "Vesta" dem schwedischen Dampfer "Osala" übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach Eng-

land unterwegs.

Stockholm, 26. Juli. Zwei russische Unterseeboote waren am 24. d. Monats geladen, außerhalb Stockholms und südlich der Dreimillengrenze nahe Arbolina. Dort lagen sie zwei Stunden, deutsche Schiffe erwartend, und verschwanden in nördlicher Richtung. Eine starke Kanonade wurde von ihnen in den Schären von Stockholm zwischen Sandhamm und Svenska Hogarna gesetzt.

Bern, 26. Juli. Der französische Unterstaatssekretär für Kriegszeit hat die Beschäftigung mobilisierter Arbeiter in den Kriegszeit verboten, wo Frauen beschäftigt werden können.

Rotterdam, 26. Juli. "Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, daß im Laufe des Monats August eine niedrige Ambulanz mit vier Arzten und zwölf Pflegern nach Gleiwitz in Schlesien abgehen werde. Die Leitung der Ambulanz wird Dr. M. Steffelaar aus Haarlem übernehmen.

Rotterdam, 26. Juli. Nach einer "Tempo"-Meldung wird

die Lage an der Westfront die zweite Division portugiesischer Truppen erwartet, die genau wie die erste 28.000 Mann stark sein wird. Auf eine große Hilfe von Seiten Spaniens, bemerkt dazu genanntes Blatt, kann man natürlich

rechnen.

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

* Die bekanntgegebene Änderung der deutschen Preisenordnung bedeutet, wie auch in der Einleitung gesagt wird, Vergeltung für die von England und seinen Verbündeten abweichend von der Londoner Erklärung über Kriegsrecht von 1909 getroffenen Bestimmungen. Insofern vorgenommene Erweiterung der bestimmt oder ja im Umständen als Voraussetzung (Konterbande) zu beobachtenden Gegenstände umfaßt eine lange Liste. Ferner ist die Vorschriften schärfert gesetzt, unter denen Güter mit Bestimmung für den Feind angesehen sind. Die bisherige deutsche Preisenordnung stand völlig auf dem Höhepunkt der Londoner Abmachungen, Englands Rückfall in militärische Piraterie macht die Vergeltung notwendig.

* Der sozialdemokratische Parteidivorstand veröffentlichte einen Aufruf, in dem er sich gegen Streiks und Massenprotestationen wendet. In dem Aufruf, der im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der Betriebskommission der Gewerkschaften Deutschlands erlassen wird gegen die Versuchte Front gemacht, in den Arbeiterinnen Wirktrümen gegen die berufenen Führer zu ziehen. Es heißt dann weiter, daß die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften vor den anonymen Machenschaften gemäß "Prolet- und Generalstreikapostel" warnen, in die Arbeiterschaft zu unbesonnenen Handlungen aufzutreten und gewissenlos die Propaganda für Streiks und Revolutionen bereit zu stellen, für die die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei jede Verantwortung abzunehmen müssen. Der Aufruf schließt mit der Mahnung zur Vorsicht, die gerade jetzt, wo an allen Fronten die Anzahl des Feindes eingestellt haben, unerlässlich sei.

Frankreich.

* Die Kontrolle des Parlaments bei den Armeen ist jetzt durch die Annahme eines vermittelnden Entwurfs im Deputätsausschuss gewährleistet worden. Nach einer eindrücklichen Rede des Ministerpräsidenten Briand wurde beschlossen, daß eine Abordnung von dreißig Parlamentsabgeordneten eingesetzt werden soll, die alle drei Monate auf Beratung der Deputätsausschüsse von den Kammern gewählt und Ausübung der Kontrolle an Ort und Stelle bei den Armeen beauftragt werden; die Regierung wird sie jedoch in der Vorbereitung, das sie sich in Entwurf, Ablauf und Ausführung der Kriegshandlungen nicht ein-

Holland.

* Die Zeitung "Het Volk" erfährt aus angeblich sicherer Quelle, daß Belgien keine Annexionen zum Teil der Niederlande beabsichtige. Das Blatt behauptet, der belgische Staatsrat in Paris habe in Regierungskreisen gesagt, daß die belgische Regierung in den nächsten Tagen dem niederländischen Militärrathöchste Note überreichen wird, in der erklärt wird, daß die belgische Regierung jeder Bewegung, die sich für die Angliederung des niederländischen Gebietes einsetzt, fernstehe. Das belgische "Le XXième Siècle", das eifrig für die Annexionspolitik Frankreichs ist, hat aus Le Havre einen Wink erhalten seine Prognose einzustellen.

Großbritannien.

* Im Hinblick auf den amerikanischen Widerstand gegen die schwarzen Listen feindlicher Firmen erklärte Sir Robert Cecil im Unterhause, die Erregung in Amerika sei auf einem Mißverständnis beruhend. Das Gesetz, nach dem bestehende Listen für Amerika neuveröffentlicht worden sei, sei im Dezember 1915 angenommen worden, und Listen, betreffend die meisten neuwertigen Länder, seien seitdem bereits veröffentlicht worden; ebenso seien die Vorrichtungen des Gesetzes nicht ungebührlich. England suchte durch diese Listen die Handlungssicherheit neutraler Staatsangehöriger nicht zu beeinträchtigen, sondern nur Sicherheit zu schaffen, daß englische Schiffe, Waren und Kredite nicht zur Förderung oder Vereicherung des Feindes leisteten. Die englische Regierung habe nachdrücklich gesagt, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte

* Um ihre Dauerkriegspolitik gegen Holland zu rechtfertigen, hat die englische Regierung durch Reuter eine Mitteilung verbreitet, wonach der Umfang der Fischereierlaubnisse durch die holländische Fischergesellschaft nach Deutschland bereits vor längerer Zeit ernste Aufmerksamkeit der britischen Regierung gefunden hat. Der britischen Regierung ist gut bekannt, daß ungefähr 90 % der Heringe und ein beträchtlicher Teil der anderen Fische, die durch holländische Fischereifahrzeuge gefangen worden sind, direkt an die deutschen Einläufer verkauft werden. Die britische Regierung hat es daher für notwendig befunden, eine Anzahl holländischer Fischdampfer vor das Britengericht zu bringen und eine andere Zahl wegen Fischen in verbotenen Gewässern festzuhalten. Nun aber hat England nicht nur Fischdampfer angehalten und vor das Britengericht gestellt, sondern es beschloßnahm jetzt auch Schiffe mit Getreideladung. Der ehemalige Staatsminister Dr. Kupper fragt daher mit Recht in einem Artikel, der das Vorzeige Englands teilt, ob die englische Regierung etwa die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen, wie Griechenland. Kupper fordert zum Schluß eine energische Haltung der Regierung.

Amerika.

* Der Verkauf der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten wird jetzt in Washington amtlich bekanntgegeben. Es handelt sich um die drei westindischen Inseln St. Thoma, St. Croix und St. Jose. Dänemark hatte mit den Inseln seit mehreren Monaten ziemlich viel Schwierigkeiten, die aus den Revolutionskriegen gegen die rund 1000 weißen Plantagenbesitzer entstanden. Die Unruhen wurden planmäßig von dem amerikanischen Regierungsführer Jackson geführt, und man hat daher auch geschlossen, daß die Amerikaner — ganz nach dem bewährten Beispiel der Eroberung Kubas — die Unruhen angezettelt hätten, um Dänemark zu dem Verkauf willig zu machen. In Dänemark wird man die Kaufsumme von 100 Millionen Mark sehr angemessen finden; denn die Finanz- und Handelskreise haben seit je sehr wenig Interesse für die Inseln gezeigt, die schon vor 50 Jahren an die Vereinigten Staaten verkauft werden sollten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Juli. Nach einem Bundesratsbeschuß soll die Hälfte der Aufwendungen der Gemeinden für Entschädigungen infolge der Einschränkung in der Schuhwarenindustrie vom Reich übernommen werden.

Berlin, 26. Juli. Die Ausgabe der neuen Postmarken beginnt am 28. Juli früh.

Budapest, 26. Juli. Aus Galab hier eingetroffene Reisende erzählen, daß die Russen am Kanal von Ochakov große Truppenmengen zusammenstehen, was bloß gegen Rumänien gerichtet sein kann. Die Russen haben den Kanal vollständig mit Minen gesprengt.

Konstantinopel, 26. Juli. Zur Nationalfeier stand auch die Eröffnung der zweiten Linie der Orientbahn von Konstantinopel nach San Stefano statt. Die Linie ist für den Postverkehr bestimmt.

Haag, 26. Juli. Der "Dallo Mail" wird aus New York gemeldet: Der Kapitän der "Deutschland" ließ gestern die Mitteilung verbreiten, daß die "Dremen" aus Deutschland zum Dienstag erwartet werde und daß er seine Heimreise bis zu ihrer Ankunft ausschieße.

Hang, 26. Juli. Die Ausfuhr von lebendigen jungen Hähnen über 800 Gramm wird mit Erlaubnisscheinen gestattet.

Stockholm, 26. Juli. Der Gouverneur des russischen Bezirks von Tschernigow hat die Ausweisung der Untertanen aller Neutralen verfügt.

Madrid, 26. Juli. Die portugiesische Regierung hat 63 von den beschlagnahmten deutschen Handelsdampfern endgültig in Weiß genommen und ihnen portugiesische Namen gegeben.

Bukarest, 26. Juli. Der deutsche Gesandte v. d. Russischen hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bratianu. Ebenso der Gesandte Österreich-Ungarns.

Christiania, 26. Juli. Das Storting hat eine Regierungsvorlage über die vorläufige Errichtung eines Amtes für Lebensmittelverförderung angenommen.

Washington, 26. Juli. Um der hungernden Bevölkerung von Bolens Lebensmittel schicken zu können, wird sich Präsident Wilson an den Deutschen Kaiser, den Baren, den König von England und den Präsidenten von Frankreich wenden, um ihre Genehmigung nachzuholen.

Nah und Fern.

O Kaiser Wilhelm im Kölner Dom. Eine den Teilnehmern unvergessliche Szene spielte sich bei dem unverhofften Besuch des Kaisers im Kölner Dom ab. Der Kaiser, der in schlechter Felduniform, erst unerkannt, an der Kreuzbesteckung im Dom teilgenommen hatte, wurde, als er den Dom verließ, erst stürmisch begrüßt, dann aber entstand ganz plötzlich eine feierliche Stille. Alle Männer entblößten ihr Haupt, die Frauen ohne Unterschied des Standes bekrönten den Herrscher mit Lüsterwinkeln. Auch der Kaiser war offenbar von dieser eigenartigen, aus der Tiefe des Herzens kommenden Begrüßung außerst bewegt und dankte der Menge.

O Die Ernte in Frankreich. Nach dem Vorbild Deutschlands hat der französische Unterrichtsminister Bainbridge an alle Provinzial-Schulkollegien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sich auf den in vergangenen Sommern an alle Schüler ergangenen Aufruf bezieht, bei landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen. Der Minister erläutert die Kollegien, ihren Einfluß dafür einzusehen, daß die Schüler der Elementar- und der höheren Schulen in diesem Jahr, wo der Mangel an Arbeitern noch drückender ist, in weitem Umfang mitzuwirken.

O Erneute Ärzte in Dänemark. Was vorerst Oberbaumeister Niemanns, Bischof Ostenfeld, forderte die dänische Gemeinde auf, beim Gottesdienst am bevorstehenden Sonntag im Kirchengebet dem Sehnen der Menschheit nach Frieden auf Erden Ausdruck zu geben und einen besonderen Friedensgebet singen zu lassen.

O Besuch der in der Schweiz internierten deutschen Gefangenen. Amtlich wird bekannt gegeben, daß es den Angehörigen der in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen ebenso wie den der internierten deutschen Kriegsteilnehmern jederzeit gestattet ist, zu ihrem Besuch dorthin zu reisen. Als Ausweis für die Reise ist ein Auslandspass nach der Kaiserlichen Paketverordnung vom 21. Juni 1916 erforderlich. Die Angehörigen der Internierten werden auf den deutschen Staats-Eisenbahnen in der II., III. und IV. Wagenklasse zum halben Fahrtreiseförderung. Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund des vorgeschriebenen Ausweises der Polizeibehörde verabfolgt.

O Brand einer russischen Hafenstadt. Die Hafenstadt Rjazan in Finnland, gegenwärtig Russlands bedeutendster Hafen im Norden, steht in Flammen. Die großen Sägewerksanlagen, durchweg neue, mit modernsten Maschinen ausgestattete Anlagen, sind vollkommen zerstört.

1. "Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich am Vaterland."
2. "Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Maisfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterland!"

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 28. Juli.

Sonnenaufgang	5 ¹⁵	Mondaufgang	8 ¹⁵
Sonnenuntergang	8 ¹⁵	Monduntergang	9 ¹⁵

Vom Weltkrieg 1914/15.

28. 7. 1914. Weitere Verschärfungen des deutschen Kaisers, zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln. — 1915. Großer östlicher Rosan wird gestürmt, vor Warschau wird der Ort Piernow genommen.

1658 (28. bis 30. Juli) Schlacht bei Marschou: Sieg der Brandenburger unter dem Großen Kurfürsten und der Schweden unter Karl X. Gustav über die Polen. — 1698 Matheus Müller Vieira da Rapuru geb. — 1742 Der Frede zu Berlin besiegt den 1. Schlesischen Krieg. — 1750 Komponist Johann Sebastian Bach gest. — 1804 Philosoph Ludwig Feyerabend geb. — 1824 Französischer Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. geb. — 1842 Dichter Clemens Brentano gest.

* Aufschlag der Schulhefte. Die fortgesetzten sprunghaften Preiserhöhungen für Papiere und alle sonstigen Rohstoffe haben eine Höhe erreicht, die man im Frühjahr noch nicht für möglich gehalten hätte. Diese Tatsache macht leider eine abermalige Änderung der Heftpreise erforderlich und zwar beträgt der Verkaufspreis für einfache Hefte 15 Pf., für doppelte Hefte 30 Pf. Dem Allgemeinen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden sind die neuen Verkaufspreise ebenfalls mitgeteilt worden.

* Ernteauftrag. Wie jetzt bekannt gegeben wird, soll den Eisenbahnbediensteten, soweit es der Dienst erlaubt, die äußere Grenze von Uclaub zur Einbringung der Ernte gestattet werden. Auch wird der aktiven Bediensteten unter Umständen freie Fahrt gewährt.

* Reiche Gemüseernten. Wie die Marktberichte des Deutschen Pomologenvereins (Bingen) mitteilen, stehen überall sehr reiche Gemüseernten in sicherer Aussicht; die Preise werden voraussichtlich demgemäß fallen. Blumenohl ist auf den Hauptmärkten bereits auf die Hälfte des Preises, den er vor 14 Tagen bis 3 Wochen hatte, gesunken; auch Kohlrabi, Möhren und anderes mehr, ist wesentlich billiger geworden — selbstverständlich im Großhandel. Dagegen werden die Aussichten für die diesjährige Obstsorte, im besonderen die Apfelernte, ungünstiger. Von einer deutschen Birnenreife kann man in diesem Jahre leider gar nicht reden, und Zwetschen fehlen auch in den süddeutschen großen Anbaugebieten, während es glücklicherweise in Sachsen, Schlesien, Posen, Pommern, Mecklenburg und an der Unterelbe im alten Lande und Hannover eine gute, teilweise reiche Zwetschenernte geben wird.

Meinem deutschen Volk!

Von Johanna Weiskirch, Braubach.

Ich frage nichts nach den Leuten,
Umgeben von nichtigem Schein,
Ich will meinem Volk was bedeuten,
Mein Volk soll mein alles mir sein!

Ich frage nichts nach Titel und Würden
Wenn, — ob noch so stolz man sie trägt —,
Dahinter kein Herz für die Bürden
Des Volkes erbarmungsvoll schlägt.

Es sind meines Volkes Wege
Die meinen, sein Leid meine Not;
Zu ihm meine Liebe ich hege
Im Herzen als höchstes Gebot.

Ich frage nicht nach reichen Beuten,
Doch heug' ich, wo mild und bestaunt
Mein Volk mir begegnet, mit Freuden,
Mein Herz, und in Demut mein Haupt!

Vereins-Nachrichten.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Donnerstag abend Versammlung

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Ständig warm bis sehr warm, zeitweise wolzig, Gewitterbildung.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juni d. J. auch die in diesem Jahre geernteten Getreide beschlagnahmt sind.

Die geerntete Menge ist sofort nach der Ernte im Rathaus, Zimmer 3 anzumelden.

Den Besitzern kann die Verarbeitung von höchstens 60 Pfund der geernteten Frucht zur Selbstversorgung gestattet werden. Dazu bedarf es aber eines Erlaubnishefts, welches vor der unterzeichneten Stelle auf Antrag ausgestellt wird.

Braubach, 26. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Butter-Ausgabe

am Donnerstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr für Neustadt, von 4 bis 6 Uhr für Unterstadt bis Neutor;

Freitag vormittag von 8 bis 10 Uhr für Oberstadt, aufwärts bis zum Turm und von 10 bis 12 Uhr für Brunnen-, Falltor- und Dachenhäuserstraße.

Braubach, 27. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Personen, welche sich als amtliche Desinfektoren ausbilden lassen wollen, werden erlaubt, sich im Rathaus, Zimmer 3 bis 1. August d. J. zu melden.

Braubach, 27. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Den Lebensmittelgeschäften sind heute zugegangen:
 1. Feigwaren versch. Sorten z. Bsp. v. 52 Pfg. d. Pfd.
 2. " " 71 u. 85 " "
 (auf den Kopf entfallen 22 " Gr.)
 3. Getreimehl 45 "

Braubach, 25. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Da das Odium in den Weinbergen stark auftritt, wird n. die Weinbergbesitzer aufgefordert, dass Schwefel ausnahmslos, gesundlich und ungestüm zu besorgen.

Die Stadt kann noch Schwefel abgeben und zwar Nachm. von 5—6 Uhr im Rathause. Preis das Pfd. 24 Pfg. Braubach, 24. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Alle beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing oder Reinnickel, welche nicht von der Abgabe befreit sind, müssen nunmehr bis spätestens 31. Juli d. J. abgeliefert werden und hat dies im Rathause, Zimmer 2, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu geschehen.

Braubach, 25. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Es wird viel beobachtet und darüber geklagt, dass Schulkinder und auch Erwachsene, welche keinen Grundbesitz und auch nichts gepachtet haben, die Sammlung mit Mohnen, Rüben, Säcken und kleinen Handwagen abschleppen und Futter für Kaninchen sammeln. Der Futterauswuchs ist lärmlicher Weise. Böschungen und Gräben ist aber verpachtet. Da beim Sammeln des Kaninchensutters von Wiesen Gras und Ackergras, Dicke und Gemüse u. a. mitgenommen wird, machen wir uns das Strafbare dieses Treibens aufmerksam.

Die Gehobster sind angewiesen, ihr Augenmerk auf alle diejenigen zu richten, die in der Gemarkung nichts zu tun haben.

Braubach, 22. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Nähmaschinen

nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Auf die noch vorhandenen

Mädchen-, Knaben- und Kinder- Strohhüte

gebe von heute ab

10 pCt. Rabatt.

Rud. Neuhaus.

Meinbergsspiralen und Schneffler

zu haben bei

Gg. Phil. Clos.

Schorenstein-Aussätze.

Wenn die Ofsen und Herde rauchen, hilft am besten ein Schorenstein-Aussatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Clos.

bst. Toilette- Seifen - Ersatz per Stück 15 Pfg.

Gut reinigend und außerst mild.
Wirklich brauchbarer, praktisch erprobter Artikel, der sich von selbst empfiehlt.

Christian Wieghardt.

Fernsprecher Nr. 2.

Drei Fuß- Stiefeleisen zum Selbstschlüsseln der Schuhe wieder eingetroffen Julius Rüping.

Seiden- papier in grosser Farben- auswahl per Bogen 4 Pfg. empfiehlt N. Lemb.

Alle Sorten Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen neu angelangt bei Ga. Phil. Clos.

Kinder- Strümpfe und Söckchen zum billigen Preisen bei Geschw. Schumacher.

Echtes Salizyl- Pergament- papier in Rollen zu 15 Pfg. neu eingetroffen.

Dieses Papier vermeidet bei eingewachten Früchten, Gelees, Komposten und Marmeladen den sich bildenden Schimmel und schützt so vor dem Verderben der eingemachten Früchte.

A. Lemb.

Rotwein — naturrein — per Liter-Glasche 1,50 Mt. per Flasche 1,20 Mt. (ohne Glas) empf. hlt Emil Eschenbrenner.

Koissetts in allen Weiten und modernen Facons äußerst preiswert Rud. Neuhaus.

Erneststricke Cocosfaserstricke Rebbindégarn sind wieder eingetroffen. Chr. Wieghardt.

Sdorkad zum Reinigen der Herdplatte wie er eingetroffen. Jul. Rüping.

Spielkarten sind wieder vorrätig N. Lemb.

Zierknöpfe neue Kleiderbesätze in reicher Auswahl bei Geschw. Schumacher.

Am Freitag, den 28. Juli eröffnen wir in Boppard eine Hamburger

Seefisch- handlung.

Bindungen mit ersten Fischereien ermöglichen es uns, unseren Kunden stets frische Ware zu liefern.

Um geneigten Besuch bitten Fran. O. Böttner und Tochter.

Hundtpressen
Fleischhack- maschinen und Reibmaschinen empfiehlt Gg. Ph. Clos.

Obstversand- körbchen offeriert Chr. Wieghardt.

für die Sommerzeit

empfiehlt in hübscher und großer Auswahl: für Knaben: Schillerhemden in farbig. Schiller- kragen in weiß, Waschblusen und Hosen, Sommerjacketten.

für Männer: Sommer- Hosen und Zoppen, Sommerunterzüge in Maco, blaue leinene Ansätze, Trilathemden mit farbigem Einsatz, Westengurtel.

Alles in guter Ware, höchst Verarbeitung und äußerst billigen Preisen

Rud. Neuhaus.

Korsetts nur solide Ware, gute Fäden zu billigen Preisen bei Geschw. Schumacher.

Pfeifen & Mutzen jeder Art, nebst vielen Sorten Tabake bringe in empfehlende Erinnerung Rud. Neuhaus.

Sommer-Marino 1. Qual. o. Stg. 90 Pfg. bei Geschw. Schumacher.

Jung- Deutschland- Bücher Eine neue, gute, billige Büchersammlung für nur 10 Pfg. ist eingetroffen N. Lemb.

Koch-Herde in großer Auswahl stets vorrätig bei Georg Philipp Clos.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen innig geliebten Gatten, unserem treuhändigen Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Herrn

Peter Meuer nach langem schweren Leben, öffnet versehen mit den heil. Sterbekräften, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebensanfang, im 51. Lebensjahr zu sich abzurufen.

Um stilles Gedanken des Verstorbenen im Gebet bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Braubach, Winden, Oberlahnstein, Rüdigheim, Elsau Bingen, den 26. Juli 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 4 Uhr statt. Die Trauern werden Sonntag morgen 7.15 Uhr abgeholt.

heil's Waschmaschinen

Julius Rüping.

frische Eier eingetroffen. Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen und Kinder in reicher Auswahl bei Geschw. Schumacher.

Ein Waagon Thomasmehl (Sternmarke) Sofortiger Bezug des Bedarfs ist dringend anzuraten.

Chr. Wieghardt. Honig-Fliegenfänger

Aeroxon mit dem Stift wieder eingetroffen.

Jean Engel. **Waschmaschinen** alle Sorten, heile Waschmaschine, Johns Vollautomat, und Weltwundermaschine zu billigen Preisen bei Gg. Philipp Clos.

Packpapier — braun und blau — per Bogen nur 5 Pfg. A. Lemb.

Mit Beginn der **Einmachzeit** offeriere mein großes Lager in **Einmachgläser, Gelée- gläser, Steintöpfe** **Einfach-Apparate** mit Zubehör Chr. Wieghardt.